

KAPITEL 1

DAS HANDWERK 1x1

Unsere Reise beginnt mit diesem Kapitel, das dir als Orientierung dienen soll. Dabei werden wir das Handwerk aber nicht nur aus verschiedenen Perspektiven betrachten und untersuchen, sondern auch auf die derzeitigen Probleme eingehen. Dazu beginnen wir ganz am Anfang, bei unseren Händen. Klingt ein wenig seltsam? Es ist aber sinnvoll, auch über die Hände zu sprechen – vor allem, weil sie oft als eine Selbstverständlichkeit wahrgenommen werden, im Handwerk aber eine elementare Rolle spielen.

Unsere Hände sind nicht nur ein wahres Wunder, sondern ermöglichen es uns auch wunderbare und einzigartige Werke, Konstruktionen etc. zu erschaffen. Und diese Fertigkeiten zeigen sich oftmals bereits in der Kindheit. Wer von uns hat nicht im Sandkasten gespielt und Burgen gebaut oder mit LEGO-Steinen, das ein oder andere Bauwerk erschaffen. Diese kindlichen Züge bilden oftmals den Grundstein für eine handwerkliche Karriere, sofern wir dieser auch nachgehen und uns nicht von falschen Glaubenssätzen oder Meinungen leiten lassen.

So gelangen wir zum eigentlichen Handwerk und den damit verbundenen Problemen, Vorurteilen und Möglichkeiten, sodass wir am Ende des Kapitels das Handwerk nicht nur auf eine ganz neue Weise kennengelernt haben, sondern auch besser nachvollziehen können, warum sich Menschen für einen Handwerksberuf entscheiden. Und möglicherweise wird sogar das eigene Interesse für das Handwerk geweckt oder noch verstärkt.

Aber zunächst lass uns eine wichtige Frage klären, die dich vielleicht sehr interessiert:

Was sind Handwerksdenker?

Ein Handwerksdenker ist jemand, der sich durch eine praxisorientierte, Hands-on, Herangehensweise auszeichnet und in der Lage ist, komplexe Probleme und Herausforderungen zu analysieren und Lösungen zu entwickeln, die sich auf die konkrete Umsetzung von Ideen beziehen. Er verfügt über ein breites Wissen in seinem Fachgebiet und ist gut darin, konkrete Schritte und Maßnahmen zu planen und umzusetzen, um das gewünschte Ergebnis zu erreichen. Der Handwerksdenker hat eine starke Leidenschaft für seine Arbeit und ist geduldig sowie detailorientiert.

Der Fachkräftemangel ist ein wichtiges Thema im Handwerk, und es ist möglich, dass die größte Aufgabe für Handwerksdenker in Zukunft darin bestehen wird, diesem Mangel entgegenzuwirken. Dies könnte beispielsweise durch die Förderung von Nachwuchs, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und -perspektiven im Handwerk oder die Entwicklung von innovativen Lösungen zur Verbesserung der Attraktivität des Handwerks als Karriereweg geschehen. Handwerksdenker könnten in diesem Zusammenhang auch in Führungspositionen tätig werden und als Berater fungieren, um diese Aufgabe anzugehen. Das Land braucht

also mehr Handwerksdenker, die sich trauen, Verantwortung auch in der Öffentlichkeit zu übernehmen!

Und nun zurück zum eigentlichen Thema dieses Kapitels ...

Schließlich besitzt das Handwerk eine lange, stolze Tradition und ist zugleich eine wichtige Wirtschaftsbranche, die für die Herstellung von Gütern und Dienstleistungen durch handwerkliche Fertigkeiten und technisches Know-how verantwortlich ist. Wie bereits erwähnt umfasst die Handwerksbranche eine Vielzahl an Berufen – von Schreibern und Maurern bis zu Friseuren und Bäckern.

Die stolze Geschichte des Handwerks reicht bis in die Antike und auch weit davor zurück. Bereits im alten Ägypten, Griechenland und Rom waren handwerkliche Fertigkeiten sehr geschätzt und wurden auf vielfältige Weise gefördert. Im Mittelalter erlebte das Handwerk einen regelrechten Boom und entwickelte sich zu einem wichtigen Bestandteil des Wirtschaftssystems. Auf diese Weise entstanden zahlreiche Gilden, die sich zusammenschlossen, um die Qualität der Arbeit zu sichern und die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten.

Im weiteren Verlauf der Geschichte konnte sich das Handwerk stetig weiterentwickeln und passte sich auf diese Weise auch an den Bedürfnissen der Gesellschaft an. Ein wichtiger Meilenstein in diesem Zusammenhang war die industrielle Revolution im 19. Jahrhundert. Es wurden neue Technologien und Maschinen eingeführt, die nicht nur die Arbeit erleichterten, sondern auch die Produktivität steigerten.

Werfen wir einen Blick in die Gegenwart, spielt das Handwerk immer noch eine wichtige Rolle in der lokalen Wirtschaft. Insbesondere für die Erhaltung und Instandhaltung von Gebäuden, der Infrastruktur in den Gemeinden sowie der Unterstützung der Gesellschaft.

Das Handwerk konkurriert in der heutigen Zeit mit verschiedenen Herausforderungen. Allen voran die industrielle Massenproduktion und Digitalisierung. Aber trotz des Fortschritts bleibt das Handwerk eine wertvolle und unverzichtbare Branche. Nur leider wird dieser Aspekt gerne mal vergessen. Handwerkliche Fertigkeiten und Techniken können vorerst nicht durch Künstliche Intelligenz ersetzt werden. Aber diesem Thema widmen wir uns gleich noch ausführlicher.

Das Handwerk nimmt in der Wirtschaft einen wichtigen Stellenwert ein und ist nicht zuletzt auch für die Schaffung von Arbeitsplätzen von Bedeutung. Vielmehr ist das Handwerk auch heute noch eine unverzichtbare Quelle des Wissens und der Innovation. Und wie wertvoll das Handwerk ist, zeigen die imponierenden Handwerksleistungen.

Meisterwerke, die von Menschenhand erschaffen wurden

Wenn wir uns einmal umsehen, werden wir all die wunderbaren Dinge erkennen, die von Menschen erschaffen wurden und die unsere Welt verändert oder gar verbessert haben. Es wurden Werkzeuge und Maschinen gebaut, die uns die Arbeit erleichtern und zugleich die Produktivität verbessern. Aber auch Gebäude oder Kunstwerke, die uns verzaubern oder gar inspirieren, wurden von Menschenhand erschaffen.

Imponierende Handwerksleistungen lassen sich viele im Laufe der Geschichte finden. Denken wir nur mal an die Pyramiden in Ägypten oder die imposanten Tempel in Griechenland oder Rom, die in der Antike errichtet wurden. Aus dem Mittelalter kennen wir zahlreiche Kathedralen oder Burgen. All diese beeindruckenden Bauwerke wurden von Menschenhand erschaffen

und sind teilweise bis heute, nach hunderten von Jahren, zu bestaunen.

Während in der Antike und teilweise auch noch im Mittelalter der Fokus des Handwerks auf der Errichtung von Bauwerken lag, hat sich die Kunst des Handwerks jedoch stetig weiterentwickelt. So lassen sich mittlerweile auch Meisterleistungen im Modellbau, der Schuhmacherkunst oder der Schmuckherstellung finden.

Ein Handwerker ist nicht nur ein handwerklich arbeitender Mensch. Er ist vielmehr ein Techniker und Künstler in einer Person. Die Kombination aus technischem Know-how, handwerklichen Fähigkeiten und künstlerischen Talent machen das Handwerk erst zudem, was es ist. Dementsprechend verdienen Handwerker unseren Respekt und unsere Anerkennung.

Wir müssen aber gar nicht so weit in die Zeit zurückreisen, um uns immer wieder bewusst zu machen, welche imponierenden Handwerksleistungen möglich sind und dass der Mensch stets in der Lage ist, wunderbare Dinge zu erschaffen. Bauliche Glanzleistungen von Handwerkern und Architekten gibt es viele.

So unter anderem der Kö-Bogen 2 in Düsseldorf. Dieses architektonische Meisterwerk wurde vom Architekten Christoph Ingenhoven entworfen und gilt als das grünste Bürogebäude Europas. Die grüne Fassade zeugt von einem hohen handwerklichen Können und technischen Know-how.

Aber auch der Berliner Hauptbahnhof oder Neue Zollhof in Düsseldorf gelten als moderne Handwerksleistungen. Diese beiden Gebäude machen deutlich, welche beeindruckenden Bauwerke entstehen können, sofern Architekten und Handwerker gekonnt zusammenarbeiten. Sie zeigen aber auch, dass die Fähigkeiten sowie das Know-how der Handwerker von unschätzbarem Wert sind. Schließlich könnte ein Architekt ohne Handwerker seine Vorhaben niemals umsetzen.

Unsere Hände sind ein Wunder

»HANDWERK« setzt sich aus den Wörtern »Hand« und »Werk« zusammen. Demnach arbeitet der Handwerker vorrangig mit seinen Händen, um ein Werk zu erschaffen. Die Hände sind unerlässlich, um die anfallenden Aufgaben erfüllen zu können. Unsere Hände und unser Gehirn sind aber auch die wichtigsten Merkmale, um uns von den Tieren zu unterscheiden. Und dieser Unterschied macht uns wiederum zur dominanten Spezies auf unserem Planeten.

Unsere Hände sind ein Zeichen der höchsten Feinmotorik und befähigen uns zu einer ausgeprägten Handfertigkeit. Diese Fertigkeit ist auf die Fingerspitzen und den Daumen zurückzuführen, die in der Lage sind, sich zu drehen und gegeneinander zu bewegen, um komplexe Bewegungen auszuführen. Ferner sind unsere Hände mit einer Fülle von Nervenenden ausgestattet, die eine präzise Wahrnehmung von Berührung und Druck ermöglichen.

Mit dieser Fähigkeit können wir Maschinen und Werkzeuge erschaffen oder bedienen. Aber unsere Hände ermöglichen es uns auch, die Welt um uns herum zu gestalten und zu formen. So sind wir in der Lage, komplexe Gesellschaften und Kulturen zu erschaffen.

Dem gegenüber steht unser Gehirn. Dieses ist deutlich größer und komplexer als das der Tiere. Wir können das menschliche Gehirn auch als eine Art Zentralrechner betrachten. Rund 100 Milliarden Nervenzellen sind täglich aktiv, damit sich das Gehirn mit dem restlichen Körper »unterhalten« kann. Es werden Nachrichten und Befehle gesendet. Stetig wird eine hohe Anzahl an Informationen verarbeitet und gespeichert, während diese zugleich zu komplexen Gedanken oder Ideen generiert werden. Mit

diesen Fähigkeiten können wir nicht nur komplexe Probleme lösen, sondern auch innovative Lösungen entwickeln. Und mithilfe unserer Sprache und Kommunikation sind wir zudem in der Lage, unsere Gedanken und Ideen mit anderen zu teilen.

Durch unser ausgeprägtes Gehirn besitzen wir aber auch den Verstand und somit die Fähigkeit zur Selbstreflexion. Wir sind in der Lage, uns selbst und unsere Gedanken und Handlungen zu betrachten und zu analysieren. So ist es uns möglich, unser Verhalten zu ändern oder zu verbessern. Diese Fähigkeit zur Selbstreflexion hat uns geholfen, komplexe Gesellschaften und Kulturen zu entwickeln und unser Verhalten im Laufe der Zeit anzupassen. Sie hat uns auch dazu befähigt, die Welt um uns herum auf eine Weise zu erforschen und zu verstehen, die für andere Arten unmöglich ist.

Maschinen können Handwerker nicht ersetzen – wegen ihrer Hände!

Das Thema der Künstlichen Intelligenz (KI) wird auch in der Handwerksbranche heiß diskutiert. Verschiedene Szenarien zielen darauf ab, dass die Technologie der Künstlichen Intelligenz die Arbeitsbedingungen von Millionen Menschen verändern wird.

Ich bin jedoch der festen Überzeugung, dass Maschinen Handwerker auch in den kommenden 30 Jahren nicht so stark, wie es in anderen Bereichen ist, verdrängen können. KIs sind sicherlich in der Lage schneller und präziser zu arbeiten, sie besitzen aber bisher nicht die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit von menschlichen Händen. Unsere Hände können sich an neue Aufgaben anpassen und sich durch Training und Übung verbessern. Sie können auf verschiedene Arten von Feedback reagieren und

sich auf unerwartete Situationen einstellen. Herkömmliche Maschinen hingegen sind auf ihre Programmierung beschränkt und können nicht lernen oder sich anpassen.

Seit Jahrtausenden sind die Hände das wichtigste Werkzeug der Menschen. Aber nicht nur das! Auch in der Kommunikation sowie beim Ausdruck von Gefühlen nehmen unsere Hände einen wichtigen Stellenwert ein. Sie können gestikulieren, Zeichen geben und Schriftzeichen schreiben, um unsere Gedanken und Gefühle zu übermitteln. Maschinen hingegen zeigen keine Emotionen und können diese auch nicht verstehen. Deshalb können sie sich nicht auf die gleiche Weise verständigen, wie wir Menschen. Es bedarf die Eingabe von Daten und Befehlen durch den Menschen.

Auch unsere kognitive Entwicklung ist stark von unseren Händen abhängig – sowohl im Bereich der Feinmotorik als auch bei der Kreativität und Intuition. Nicht umsonst wird auch häufig von der Intelligenz der Hände gesprochen. Der Zusammenhang zwischen der Feinmotorik und dem Entwickeln des Denkens sowie der Ausprägung von Intelligenz ist enorm. Deshalb wird bereits bei Babys der Fokus auf die Augen-Hand-Koordination gelegt.

Maschinen besitzen aber all diese Fähigkeiten nicht und deshalb ist es unwahrscheinlich, dass in den kommenden Jahrzehnten jegliche handwerklichen Tätigkeiten von KIs in Verbindung mit Maschinen oder Robotern erledigt werden. Es wird vielmehr so sein, dass sich die Zukunft des Handwerks aus menschlichen Handwerkern und fortschrittlicher Technologie komplettiert, um die Leistung zu verbessern und die Effizienz zu steigern.

Erschaffen statt verwalten

Viele sind überzeugt, dass das Handwerk nicht sonderlich kreativ ist. Das ist jedoch ein weitverbreiteter Irrglaube. Das Handwerk ist sogar sehr kreativ. Mittlerweile setzen die Handwerksbetriebe nicht nur auf kreative Aktionen, um Nachwuchs für die einzelnen Berufe zu finden, auch in den jeweiligen Handwerksberufen kann der eigenen Kreativität freien Lauf gelassen werden. Kreativität ist grundsätzlich immer ein wichtiges Thema. Ohne Kreativität und Innovation geht es nicht – das gilt auch für das Handwerk.

Genau deswegen ist das Konzept »Erschaffen statt verwalten« so elementar. Mit diesem Konzept soll primär die Entwicklung sowie Erschaffung von neuen Ideen, Produkten und Dienstleistungen favorisiert werden, anstatt sich nur auf die Verwaltung bestehender Systeme und Prozesse zu konzentrieren. Innovation und Kreativität sind also gefragt, um Neues zu erschaffen. Mit Hilfe dieses Konzeptes sind wir alle in der Lage produktiver und wettbewerbsfähiger zu werden, sodass wir uns auch gezielter an die veränderten Marktbedingungen anpassen können. Schließlich leben wir in einer Welt, die immer schneller und komplexer wird. Deshalb müssen wir unsere Fähigkeit, uns an die veränderten Bedürfnisse und Herausforderungen anzupassen, weiter ausbauen. Durch den Fokus auf die Schaffung von neuen Ideen und Lösungen sind wir besser in der Lage, auf diese Herausforderungen zu reagieren. So können wir auch Wohlstand und Fortschritt für alle schaffen.

Aber natürlich ist »Erschaffen statt verwalten« auch mit Herausforderungen verbunden. Wir müssen damit beginnen, über unsere eigenen Grenzen hinauszudenken und unser gesamtes Potenzial auszuschöpfen. »Erschaffen statt verwalten«, ruft uns dazu